

[fol. 155v]

*Summa der aintzigen Auß-
gaben thuen*

61 fl. 2 ß 15 d.

[fol. 156r]

*Weittere Außgab, waß
auf Erpauung ainer neuen, mit
dreien Gengen zugerichten Schöfmüll
sambt dem vom Grundt aufgemaurten
Milhauß dabej, nechst bei der Statt an der
Thonau, vnnd was dann auf das verlöhnt
Fuerwerch, welches sonderlich mit der Schlacht¹⁰⁸
vill gecostet, in allem aufganngen*

Erstlichen ist Hannsen Rieder, alten Schopper vnd
Schöffmacher alhier zu Kelhaim, ein grosses
Schöff von 50 Werchsouch¹⁰⁹ lanng vnnd 16¹¹⁰
im Liecht oder Weitten, mit gueten starckhen aichen
Wenden, ferchen wolgehafftem Poden, mit aller
seiner Zugeherung, bestandthafft auf alle seine
Cossten, ausser des Fuerlohns von den grossen
aichen Holzen, die ihme fürgefiert worden, yber
haupt verlassen vnnd mit ihme abgebrochen
worden, nemblich *per* 65 fl., thuet sambt
ainem Gulden Leikhauff

66 fl.

¹⁰⁸ Damit ist wohl das Mühlrad gemeint, da es *ober-* und *unterschlächlige* Mühlen gibt. Bei *oberschlächtigen* Mühlen fällt das Wasser aus der *Höhe* auf das Wasserrad. Die Höhe muß mindestens 3-10 Meter betragen. *Unterschlächlige* Mühlen hingegen benötigen eine bestimmte *Wassermenge* (mind. ca. 50 Liter / Sekunde), dafür nur einen *geringen* „Absturz“, der weit unter einem Meter betragen kann. BEDAL: Mühlen und Müller, S. 32. Bei der hier erbauten Schiffsmühle, die in der Donau schwimmt, handelt es sich damit natürlich um eine unterschlächtige Mühle. Schiffsmühlen werden auch als Sonderform der unterschlächtigen Mühlen bezeichnet. MAGER: Kulturgeschichte, S. 69. Darin finden sich auch aufschlußreiche zeitgenössische Darstellungen und weitere Hintergründe zu Schiffsmühlen. Ebd., S. 69-72.

¹⁰⁹ Ca. 15 m.

¹¹⁰ Ca. 4,8 m.